

Themen

1. Begrüßung
2. Sichtbarkeit und Transfer
3. Projektfortschritte
4. Save the Dates
5. Schluss

1. Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleg_innen, wir freuen uns, Ihnen den zweiten Newsletter aus dem Modul „Förderlinie im Kontakt“ des Metavorhabens Par-PEM präsentieren zu können. Diese Ausgabe steht ganz im Zeichen der Projektfortschritte und der damit einhergehenden zunehmenden „Sichtbarkeit“ der Förderlinie in Wissenschaft und Praxis. Einige (ausgewählte) Tagungsbeiträge und aktuelle Publikationen aus den einzelnen Forschungsvorhaben dokumentieren diese Sichtbarkeit ebenso wie die mittlerweile in zahlreichen Projekten vorhandenen Strategien der Öffentlichkeitsarbeit. Auch werden einige bereits erreichte bzw. bevorstehende Projektmeilensteine kurz dargestellt. Zum Abschluss wird auf bevorstehende Tagungen hingewiesen.

Wir wünschen auch bei der zweiten Ausgabe des Newsletters wieder eine angeregte Lektüre!

2. Sichtbarkeit und Transfer

Die Arbeit der Forschungsprojekte öffentlich sichtbar und nachvollziehbar zu machen, stellt einen wichtigen Beitrag zum Transfer dar. Dabei lassen sich unterschiedliche Ansätze ausmachen, mit denen die Projekte sich darstellen und vernetzen, Teilnehmer_innen akquirieren, Fortschritte kommunizieren oder Materialien bereitstellen. Dazu zählen sowohl digitale Formate, aber natürlich auch die gängigen wissenschaftlichen Disseminationsstrategien in Form von Tagungsbeiträgen und Publikationen. Im Folgenden erhalten sie eine kurze

Übersicht über aktuell bereits vorhandene Beispiele für die Sichtbarkeit der Förderlinie (ohne Anspruch auf Vollständigkeit). Alle Bildrechte liegen bei den jeweiligen Projekten.

Projekthomepages

Einige Projekte verfügen über eine eigenständige Homepage, über die sie ihr Forschungsprogramm darstellen und Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Hier ist etwa zu nennen das Vorhaben **SchuKoJuV**, das sich unter: <http://schutzkonzepte.info/> präsentiert.

Auch die Verbundprojekte **JuP** (www.jungenpaedagogik-und-praevention.de) und **FosterCare** (www.fostercare.de) haben eine eigene Onlinepräsenz, ebenso das Projekt **HUman** (www.human-srh.de/).

Die meisten anderen Einzel-, Verbund- und Teilprojekte sind über die Webseiten ihrer jeweiligen Institution erreichbar.

Newsletter

Einen eigenen Newsletter produziert das Verbundvorhaben **SchutzNorm**, der online unter: <http://archive.newsletter2go.com/?n2g=yh7ouh9v-wdhunws3-pu> einsehbar ist und dort auch abonniert werden kann.

Social Media

Auch im Bereich von Social Media finden Aktivitäten statt.

Das Teilprojekt Landshut des Verbundvorhabens **SchutzNorm** ist beispielsweise unter www.facebook.com/LandshutSchutzNorm/ auf Facebook präsent. Ebenfalls auf Facebook hat das Projekt **SchuKoJuV** unter www.facebook.com/schutzkonzepte/ eine eigene Seite eingerichtet. Auch **FosterCare** ist dort vertreten (www.facebook.com/FosterCareJungeMenscheninPflegefamilien) und hat überdies einen Instagram-Account unter www.instagram.com/fostercare_jungemenschen.

Darüber hinaus nutzen mehrere Projekte die Plattform Researchgate zur Außendarstellung und Vernetzung, so etwa **PISUM** (www.researchgate.net/project/Paedagogische-Intimitaet-Studie-zur-Untersuchung-von-Mustern-der-Gestaltung-paedagogischer-Beziehungen-in-verschiedlichen-Handlungsfeldern-PISUM), **SaferSexting** (www.researchgate.net/project/SaferSexting), **ViContact**

(www.researchgate.net/project/ViContact-Initial-Interviews-with-Children-in-Cases-of-Suspected-Sexual-Abuse-Professionalisation-of-Teacher-Trainees-via-Psychoeducation-and-Virtual-Reality-Interview-Training) und **JupP** (www.researchgate.net/project/Jungenpaedagogik-und-Prävention-von-sexualisierter-Gewalt-Potenziale-und-Herausforderungen-maennlichkeitsbezogener-Jugendarbeit-Sexualpaedagogik-Prävention-sexualisierter-Gewalt-sowie-queerer-Bild), **SoS** (<https://www.researchgate.net/project/Stärken-oder-Schützen-SoS>) und **SCHUPPS** (<https://www.researchgate.net/project/Schutzkonzepte-und-paedagogische-Praxis-Diskursanalytische-Perspektiven-auf-die-Prävention-von-sexualisierter-Gewalt-in-Einrichtungen-der-stationären-Kinder-und-Jugendhilfe-SCHUPPS>).

Flyer und Bildmaterial

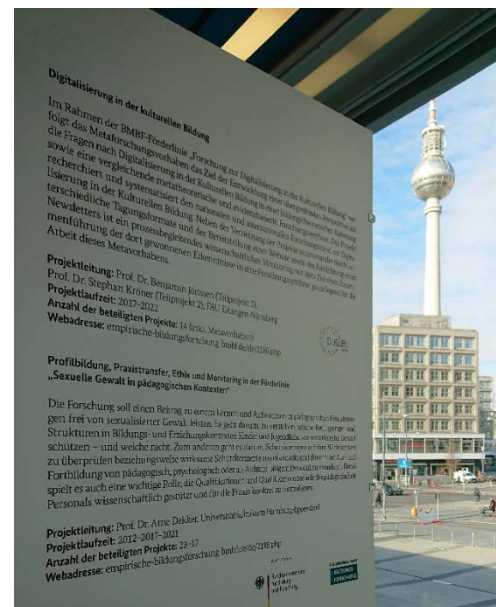
Darüber hinaus kommen auch „klassische“ Medien zum Einsatz wie beispielsweise die vom Projekt **SchuKoJuV** produzierte Bilderserie, die sowohl auf der Projekthomepage als auch auf der zugehörigen Facebookseite zum Download bereitstehen.



Das Verbundvorhaben **SeBiLe** wiederum stellt sich u. a. mit einem Flyer vor, der unter www.ifas-home.de/wp-content/uploads/2018/11/flyer-SeBiLe-RZ.pdf heruntergeladen werden kann.

Tagungsbeiträge

Am 12. und 13. März 2019 war das *Metavorhaben ParPEM* auf der **BMBF-Bildungsforschungstagung** „Bildungswelten der Zukunft“ vertreten. Gemeinsam mit den anderen Metavorhaben des BMBF-Rahmenprogramms Empirische Bildungsforschung besetzte ParPEM einen Marktplatzstand (eine Dokumentation der Tagung ist verfügbar unter: <https://www.bildungsforschungstagung.de>).



Am 21. und 22. März 2019 fand an der Freien Universität Berlin zum zweiten Mal die internationale Konferenz **Child Maltreatment and Well-Being (CMW II)** unter dem Titel „Challenges across Borders, Research and Practices“ statt. Hier traten Svenja Marks und Dorothee Schäfer (Verbundprojekt **PISUM**) mit dem Vortrag „Importance of intimacy for children’s well-being in pedagogical relationships“ sowie Christina Krüger (Projekt **PAD**) mit dem Poster „Peers as Recipients of Disclosure and Bridges to Formal Help Systems“ auf (das Book of Abstracts zur Konferenz findet sich unter: www.ewipsy.fu-berlin.de/en/v/cmw2019/download/CMW-2019-Berlin_Book-of-Abstracts.pdf).

Unter dem Titel „Sexualisierte Gewalt gegen Jungen* als Thema von Prävention“ trugen Mart Busche und Malte Täubrich erste Ergebnisse des Forschungsprojekts **JupP** auf der **Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung** (5.-6. April 2019, Evangelische

Hochschule RWL Bochum) vor. Die Jahrestagung stand unter dem Titel „Gewalt als Gegenstand der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung. Aktuelle und historische Perspektiven“. Der Beitrag fokussierte die Frage, wie männliche* Betroffene von sexualisierter Gewalt in Aufklärungsbroschüren und Präventionsmaterialien für Jugendliche thematisiert werden sowie in bestimmten pädagogischen Formaten, die im Projekt teilnehmend beobachtet wurden. Das Projekt **JupP** wird ebenfalls auf der Jahreskonferenz des **European Network on Gender and Violence (ENGV)**“ (17. -19. Juli 2019) an der Evangelischen Hochschule in Freiburg präsent sein und in der Plenumsession „Highlights from the host country“ werden weitere Ergebnisse präsentieren.

Auf der Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung wurden überdies noch weitere Vorträge mit Bezug zu den Forschungsprojekten gehalten:

Cornelia Helfferich (Verbundprojekt **SP:PAS**): „Kann Schutz vor Gewalt die Geschlechterordnung reproduzieren? Das subjektive Verständnis von Gefahr durch und Schutz vor sexuelle(n) Übergriffe(n)“.

Meike Kampert und Kirsten Röseler (Verbundprojekte **FosterCare und SchutzNorm**): „Wann wird nah zu nah? Zur Bedeutung von Körperkontakt und Macht in professionellen Beziehungen im Kontext stationärer Unterbringung“.

Maika Böhm, Jürgen Budde, Christina Witz, Viktoria Wesemann (Verbundprojekt **SaferSexting**): „Sexting – Sexuelle Grenzverletzung – Schulkultur“.

Auf der **European Conference for Social Work Research (ECSWR)**, die vom 10.-12. April 2019 in Leuven (Belgien) stattfand, konnte Gesa Bertels mit einem Vortrag und einer Posterpräsentation erste Eindrücke aus dem Verbundvorhaben **BerGe** präsentieren: „Professional counseling on sexual violence and the gender perspective. Participatory research on prevention and intervention against sexual violence in counseling centers against sexual violence“ (das Book of Abstracts zur Konferenz findet sich unter: kuleuvencongres.be/ecswr2019/files/ecswr-2019-voorblad-abstract-book-final.pdf).

Publikationen

Auch im Bereich wissenschaftlicher Publikationen sind einige neue Titel aus den Forschungsprojekten erschienen bzw. im Druck:

Verbundprojekt **BerGe**:

Bertels, G., Kreyerhoff, A.-M., Quente, M. & Wazlawik, M. (2019): Forschungsnotiz: Beratung zu sexualisierter Gewalt und die Geschlechterperspektive. Partizipative Forschung zu Prävention und Intervention in Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt. Soziale Passagen 11.

Verbundprojekt **SaferSexting**:

Budde, J., Böhm, M., Wesemann, V. & Witz Christina. (2019): Zum Verhältnis von Sexualität und digitalen Medien in Schule am Beispiel Sexting. Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis 64 (2), 42-47.

Verbundprojekt **FosterCare**:

Husmann, L., Rusack, T. & Schröer, W. (2019): Rechte Stärken.Beteiligen. Schützen - Schutzkonzepte mit jungen Menschen in Pflegekinderhilfe entwickeln. FamilienBande (1).

Projekt **HUman**:

Vobbe, F. & Kärgel, K. (2019): Sexualisierte Gewalt mit digitalem Medieneinsatz. Herausforderungen und Handlungsfelder im fachpädagogischen Umgang. Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis 64 (2), 48-52.

Kärgel, K. & Vobbe, F. (2019): 7 Thesen zu sexualisierter Gewalt mit digitalem Medieneinsatz gegen Kinder und Jugendliche. Pädagogische Rundschau (4), 391-410.

Lehre

Aus dem Kontext des Vorhabens **PAD** heraus bietet Rebecca Gulowski im Sommersemester 2019 an der Universität Augsburg das Seminar „Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Kontexten. Umgang mit und Bedeutung von Peer-Disclosure“ an.

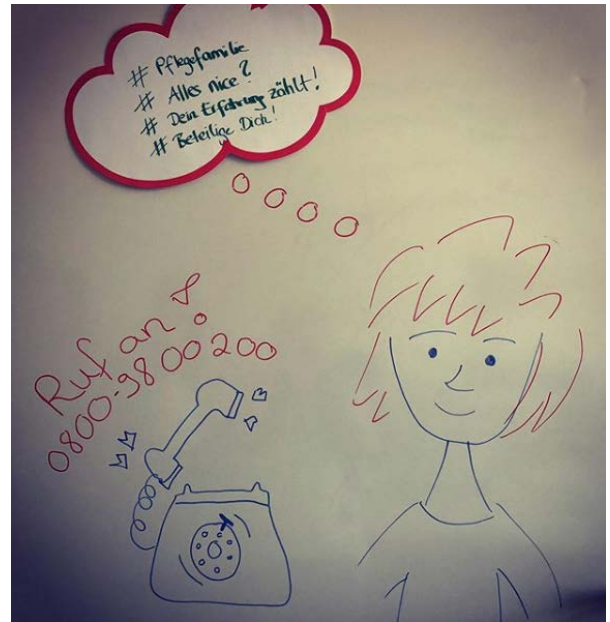
3. Projektfortschritte

Derzeit befinden sich die meisten Projekte in einer besonders intensiven Arbeitsphase, die gekennzeichnet ist durch die unterschiedlichen Formen des Feldzugangs, der Datenerhebung und -auswertung sowie der beginnenden Ergebnispräsentation. Einige Projekte möchten angesichts dessen an dieser Stelle über aktuelle Fortschritte bzw. Meilensteine berichten.

Am Standort Kiel hat das die erste Förderphase begleitende Vorhaben **ProPEM** mit dem aktualisierten englischsprachigen Monitoring zu sexualisierter Gewalt in pädagogischen Kontexten seinen Abschluss gefunden. Im Rahmen des Projektauftrags wurden nun Publikationen von 2010 bis 2018 erfasst. Auf der Webseite des Forschungsnetzwerks finden sich somit eine aktualisierte Version der Datenbank mit über 1.300 Einträgen (Fachzeitschriftenartikel, Monographien und Aufsätze in Sammelbänden) zu Forschungsbereichen der ersten und zweiten BMBF-Förderlinie. Zu den Hintergründen des Monitorings finden Sie ebenfalls direkt auf der Webseite weitere Informationen. Die Datenbank kann nach Kategorien (angelehnt an die interne Clusterung der ersten Förderlinie: (1) Soziale Rahmung von sexueller Gewalt, (2) die organisationalen Strukturen und Kulturen, (3) die Qualifizierung von Fachkräften, (4) Präventionsprogramme für Adressat_innen sowie (5) Disclosure) sowie nach Autor*innen, Jahreszahlen und Schlagwörtern durchsucht werden. Die gesamte Datenbank kann auch direkt heruntergeladen und so in das eigene Literaturverwaltungssystem übertragen werden. Darüber hinaus steht auch eine PDF-Version der Bibliographie auf der Webseite zum Download für Sie bereit: www.forschungsnetzwerk-gegen-sexualisierte-gewalt.de/de/internationales-monitoring. Bei weiteren Fragen zur Bedienung, zum Nutzen oder zu Inhalten des Monitorings melden Sie sich gerne bei Inga Marie List (list@paedagogik.uni-kiel.de).

Das interdisziplinäre Verbundprojekt **FosterCare** an der Universität Hildesheim (Prof. Dr. Wolfgang Schröer), dem Universitätsklinikum Ulm (Prof.in Dr.in Ute Ziegenhain, Prof. Dr. Jörg M. Fegert) und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Landshut (Prof.in Dr.in

Mechthild Wolff) hat eine kostenlose und anonyme Telefont hotline eingerichtet.



Hier haben junge Menschen aus Pflegefamilien und Careleaver die Möglichkeit, ihre Erfahrungen, Meinungen, Anregungen und Wünsche hinsichtlich eines sicheren Aufwachsens in Pflegefamilien zu äußern. Die Hotline ist dienstags von 15-17 Uhr, mittwochs von 10-12 Uhr und Donnerstag von 16-19 Uhr unter der Nummer 0800 98 00 200 erreichbar. Alternativ können die jungen Menschen in einem Online-Fragebogen auf der Projekthomepage www.fostercare.de anonym ihre Erfahrungen, Meinungen und Wünsche äußern. Anliegen des Forschungsteams in diesem Verbundprojekt ist es, die Schutz- und Beteiligungsrechte von jungen Menschen in Pflegefamilien zu verbessern und damit zur Stärkung ihrer persönlichen Rechte beizutragen. Das Team des Verbundprojektes möchte durch die Hotline und den Online-Fragebogen die Sichtweisen von jungen Menschen in Pflegefamilien besser kennenlernen, um daraus Handlungsempfehlungen für die Praxis ableiten zu können. Um deutschlandweit möglichst viele Pflegekinder sowie Careleaver zu erreichen, ist das Projekt auf die Mithilfe von Multiplikator*innen angewiesen. Sie können das Projekt unterstützen, indem Sie die jungen Menschen in Pflegefamilien, Careleaver, Fachkräfte im Pflegekinderwesen etc. auf die Hotline und den Online-Fragebogen aufmerksam machen! An der Hochschule Landshut stehen Meike Kampert (Meike.Kampert@haw

landshut.de) und Kirsten Röseler (Kirsten.Roeseler@haw-landshut.de) als Ansprechpersonen zur Verfügung, am Universitätsklinikum Ulm Manuela Gulde (Manuela.Gulde@uniklinik-ulm.de) und Andreas Witt (Andreas.Witt@uniklinik-ulm.de).

Das Verbundprojekt **SchutzNorm** wird von den Hochschulen Kiel und Landshut sowie den Universitäten Kassel und Hildesheim durchgeführt. Ziel des Projektes ist es, die Sichtweisen von Jugendlichen und ihre Vorstellungen von Sexualität und Gewalt partizipativ zu erheben und in die Entwicklung von Schutzkonzepten in der Jugendarbeit einfließen zu lassen. Dazu haben sich an den vier Standorten partizipative Forschungsteams mit Jugendlichen aus den Handlungsfeldern Jugendsozialarbeit, offene Jugendarbeit, internationale Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit konstituiert.



Diese Forschungsteams haben sich nun erstmals zu einem gemeinsamen Austausch in Kassel getroffen. Am 11. Mai 2019 kamen ca. 30 Peer Researcher*innen zu einem abwechslungsreichen, beteiligungsorientierten Programm für standortübergreifenden Dialog, Team-Building und Reflexion der eigenen Vorhaben zusammen. Die nächsten Schritte im Projekt beinhalten zum einen eine Online-Befragung mit Jugendlichen und eine Analyse bereits bestehender Schutzkonzepte und -maßnahmen. Über den Start der Online-Befragung wird über diesen Newsletter informiert. Dokumente und Materialien zu Schutzkonzepten, pädagogischen oder sexualpädagogischen Konzepten, Leitbildern o.ä. aus den genannten Handlungsfeldern können gerne an schutznorm@fh-kiel.de geschickt werden.

4. Save the Dates

Das Verbundprojekt **PISUM** lädt zu einer Tagung zum Thema "Pädagogische Intimität" am **26. und 27. September 2019** in Kassel ein.

Pädagogische Intimität
Eine Tagung des Forschungsprojekts PISUM

Stationäre Kinder- und Jugendhilfe | Offene Kinder- und Jugendarbeit | Schule

Donnerstag, 26.09.2019
Freitag, 27.09.2019
Beginn: 17:30 Uhr, Ende: 15:00 Uhr
Universität Kassel, Raum 0419 Nora-Platel-Straße 8

Informationen und Anmeldung bis zum 30. August 2019 unter:
pisum@uni-kassel.de

Im Rahmen der BMBF-Förderlinie „Forschung zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten“ beschäftigt sich das Projekt PISUM mit Gestaltungsweisen von pädagogischen Beziehungen in Schule, Sozialer Arbeit sowie in nicht genuin pädagogischen Handlungsfeldern der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Tagung eröffnet einen Diskursraum rund um die Themen „Intimität, Nähe und Vulnerabilität“. Basierend auf den Projektergebnissen soll auf der Tagung der Frage nachgegangen werden, was pädagogische Intimität meint, und ob bzw. in welcher Form über diesen Begriff eine Neuakzentuierung bisheriger Denkweisen erfolgen kann. Als Keynote-Referent*innen konnten Dr. Veronika Magyar-Haas und Prof. Dr. Marc Schulz gewonnen werden. Bei Fragen zur Tagung oder zum Projekt können Sie unter pisum@uni-kassel.de Kontakt aufnehmen.

Das **BMBF** wird am 19. und 20. September 2019 in Berlin eine Fachtagung zum Thema „Sexualisierte Grenzverletzungen in der digitalen Welt – Schutz von Kindern und Jugendlichen in pädagogischen Kontexten“ durchführen. Im Rahmen der Tagung werden aktuelle Ergebnisse

aus der Förderlinie „Forschung zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten“ vorgestellt.

Das Tagungsprogramm und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie demnächst auf der Homepage des BMBF-Rahmenprogramms Empirische Bildungsforschung unter www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/de/1317.php?id=151.

5. Schluss

An dieser Stelle möchten wir uns zum einen bei den Projekten bedanken, die die Gestaltung dieser Newsletterausgabe durch die Zusendung von Beiträgen unterstützt haben. Zum anderen möchte wir die Einladung erneuern, dieses Medium auch weiterhin dafür zu nutzen, Projektfortschritte innerhalb der Förderlinie zu kommunizieren. Die nächste Ausgabe des Newsletters ist für Dezember 2019 geplant. Beiträge aus den Projekten können daher bis zum 20. November 2019 eingepflegt werden.

Wir wünschen allen Projekten weiterhin gute Fortschritte und freuen uns auf den weiteren Austausch!

Kontakt:

Bernd Christmann
Westfälische Wilhelms-Universität Münster/
Institut für Erziehungswissenschaft
Georgskommende 33
48143 Münster
0251 83-24162
bernd.christmann@wwu.de